

Seelenheil garantiert

Soulnote-Verstärker werden komplett in Japan gebaut. Und sie sind anders. Puristischer. Konsequenter. Eigenwilliger. Vielleicht sogar ein wenig am Zeitgeist vorbei. Der Mann, der so viel Mut hat, heißt Hideki Kato.



Er lacht gerne und viel. Und erklärt begeistert seine Arbeit. Zum Glück haben wir einen Übersetzer. Denn was Hideki Kato, Chief Sound Manager bei CSR, Inc. mit Hauptsitz in Kanagawa, Japan, zu erzählen hat, ist interessant. Und ein gutes Stück weit weg vom Mainstream-HiFi.

CSR wurde 2004 von ehemaligen Marantz-Mitarbeitern gegründet. Heute beschäftigt das Unternehmen 50 Mitarbeiter, die unter anderem Home Audio und mit Soulnote auch High-End-Audio fertigen. Hideki Kato ist seit den 80er-Jahren in der Branche und avancierte 2016 zum Chefentwickler. Und er leistet sich in einer Branche, die allzu gerne den Zeitgeist reitet, den Luxus einer eigenen Meinung. Vielleicht wird das etwas klarer,

wenn wir uns gleich mit dem Soulnote A-1E beschäftigen, einem mit 80 Watt an acht Ohm spezifizierten Vollverstärker, der bei den Japanern das Einsteigermodell in die Marke darstellt. Und um diesen nach unserer Meinung bildschön gefertigten Zehn-Kilogramm-Amp zu charakterisieren, sollte man womöglich all das aufzählen, was er nicht bietet.

Das wäre dann etwa Bluetooth. Oder gar ein D/A-Wandler. Einen zweiten Satz Lautsprecherklemmen sucht man ebenfalls vergebens, das Gleiche gilt für einen Tape-Ausgang, einen Subwoofer-Ausgang, einen Direct-Ausgang und, oh Schreck, eine Kopfhörerbuchse. Und bevor Sie jetzt nicht mehr weiterlesen: Eine Fernbedienung gibt es hingegen schon, sie verwaltet auch insgesamt vier Line-Eingänge,

von denen einer symmetrisch ausgeführt ist. Dass man ebenfalls auf ein großes Display verzichten muss, ist jetzt kein Wunder mehr, den Job übernimmt eine Art Fenster in der massiven, fein gefrästen Alu-Front. Und angezeigt wird lediglich, welcher der vier Eingänge angewählt wurde plus natürlich den Lautstärkepegel. Der damit auf den ersten Blick reichlich puristisch ausgelegte A-1E bietet allerdings innere Werte, die man so zunächst nicht vermutet hätte. Etwa einen höchst aufwendigen, symmetrischen Pegelsteller, der mithilfe eines Satzes Relais fein vor sich hin schnarrend jeweils nur einen Spannungsteiler aus präzisen Widerständen in den Signalweg legt.

Doch fangen wir beim Gehäuse an, denn hier beginnt die Liste von Besonder-



Einer der lediglich vier Line-Eingänge ist symmetrisch ausgeführt. Einen Kopfhöreranschluss gibt es beim Soulnote A-1E nicht.



„Harte“ Ankopplung ohne Dämpfung und schnelle Abfuhr von Vibrationen, so das Credo zum Gehäusedesign des A-1E.

Optimierung jeder Verstärkerstufe. Prinzipiell ähnliche Designprinzipien gelten für die Stromversorgung, die „schnell“ sein soll und auch deswegen auf riesige Siebkondensator-Batterien verzichtet; vielmehr wurde hier eine überschaubare Zahl kleinerer Elkos mit geringem Innenwiderstand parallel geschaltet. Dem alten „Viel hilft viel“-Grundsatz kann man bei Soulnote wenig abgewinnen, was man auch an den Gleichrichterstreifen sieht, die auf möglichst nahe am Trafo angeordneten Fast-Recovery-Typen setzen, überhaupt zeugt die gesamte Bauteile-Auswahl von akribischem Feilen am Detail.

Wer sich also jetzt langsam mit der puristischen Ausstattung des Soulnote anfreunden kann, braucht vielleicht nur noch einen Blick ins Innere des Vollverstärkers zu werfen, um mit dem Japaner

heiten. Extra Dämpfung, etwa am Gehäusedeckel, findet absichtlich nicht statt. Eine symmetrische Konstruktion der Mechanik diene einer bewusst eingeschränkten „Steifigkeitsbalance“, ein komplett gedämmtes Gehäuse lehnen die Japaner ab. Angestrebt wird vielmehr eine Ableitung von Vibrationen, weshalb etwa die zentrale Befestigungsschraube des Netztrafos gleich als dritter, mechanisch „hart“ angekoppelter Gehäusefuß dient; der ganze Amp steht übrigens auf drei harten Metallfüßen und nicht, wie weithin üblich, auf weichen Kunststoffschuhen.

Kühlrippen gibt es beim A-1E auch nicht: Intern sorgen nach dem Kaminprinzip ausgeführte, massive Metallkühler für die Wärmeabfuhr der A/B-Leistungsstufe,

die pro Kanal mit je vier bipolaren Endtransistoren ausgerüstet ist; bei den Endtransistoren handle es sich, so Hideki Kato, um ausgesuchte Exemplare, die zudem präzise gepaart würden. Was angesichts eines weiteren Design-Prinzips des Japaners wieder kein Wunder darstellt, geht es ihm doch darum, das Zeitverhalten und damit die Impulsantwort eines Amps zu optimieren. Das ist einer der Gründe,

„Alle Arten von Steckverbindern wurden eliminiert, um eine vollständig kontaktlose Konstruktion zu schaffen.“

warum bei Soulnote keine Gegenkopplung zum Einsatz kommt, der durchweg diskret ausgeführte Verstärkerzug verzichte vollständig auf die korrigierende Gegenkopplung und verlange daher nach einer Detail-

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

musicHALL HALL OF FAME.



Plattenspieler mmf-9.3 Reichmann-AudioSysteme.de

REICHMANN AudioSysteme

versöhnt zu sein: Er ist höchst penibel und fein-säuberlich gebaut. Und man stößt hier auf eine weitere Besonderheit, die im Zeitalter schneller, kostenoptimierter Fertigung geradezu anachronistisch anmutet...

Kontaktlose Verkabelung

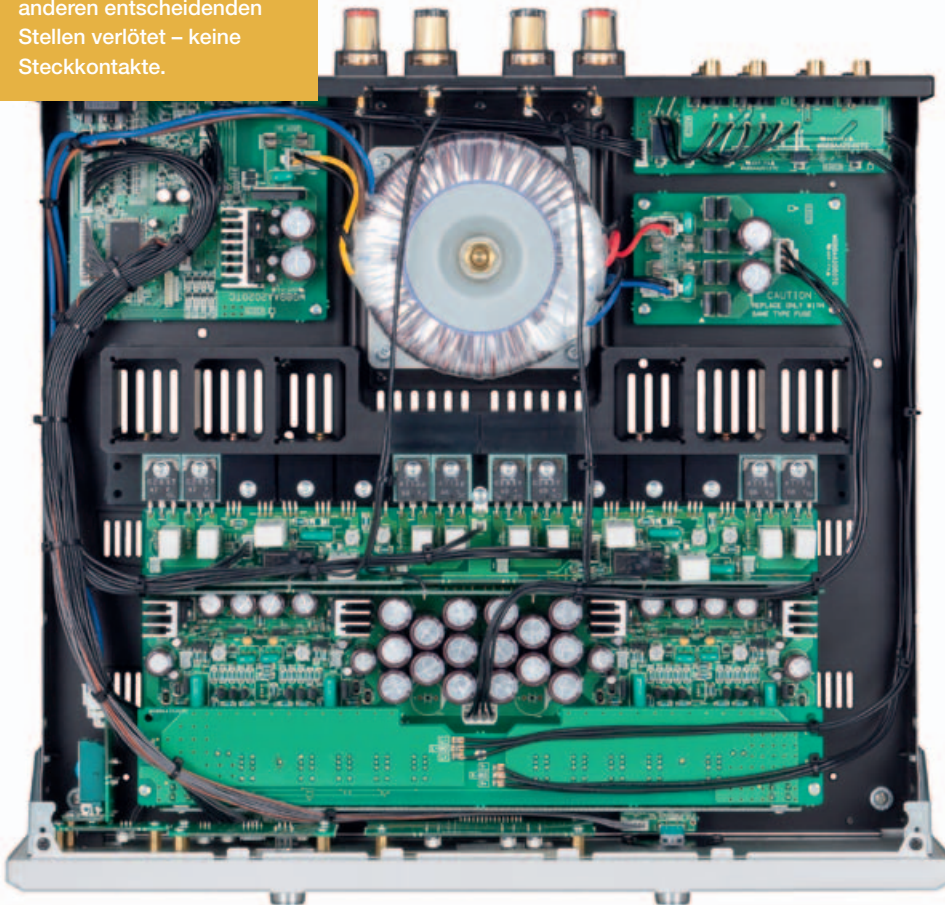
Sämtliche Kontaktstellen im Signalweg und an vielen weiteren Stellen in der Schaltung, so etwa im Netzteil, sind im A-1E verlötet statt gesteckt. Das ist recht aufwendig und in heutigen Zeiten durchaus ungewöhnlich. Der Hersteller verweist dazu auf sternförmige Masseverdrahtung, geringeren elektrischen Widerstand und Langzeitstabilität.

„Soulnote“ kommt übrigens nicht von ungefähr: Hideki Kato erzählt, dass ihn die klangliche Eingängigkeit vieler historischer Komponenten immer beeindruckt habe. Seine Verstärker sollen natürlich im Hinblick auf objektive Kriterien viel bes-

ser klingen, aber ebenfalls Natürlichkeit und Anmutung aufweisen. Was, um das jetzt gleich auf den Punkt zu bringen, tatsächlich funktioniert und keinesfalls mit irgendeinem Retro-Sound verwechselt werden sollte.

Fazit: Der präzis-schlanke, immer federnd-spannende Charakter dieses ungewöhnlichen Verstärkers geht mit einem sehr tiefen, hoch in feinste Details aufgelöstem Klangbild vor schwarzem Hintergrund einher; Klarheit, Durchsichtigkeit und vor allem Artefaktfreiheit sind hier enorm ausgeprägt – kein „überflüssiger“ Klang, keine unnötige Show, erwachsen im besten Sinne, verbunden mit enorm viel Farbe, Natürlichkeit, aber auch beeindruckender Kontrolle und Autorität. Und weit oberhalb der Preisklasse anzusiedeln! Wenn Sie also uns fragen: Geheimtipp-Status und ein dickes Kompliment. **Roland Kraft**

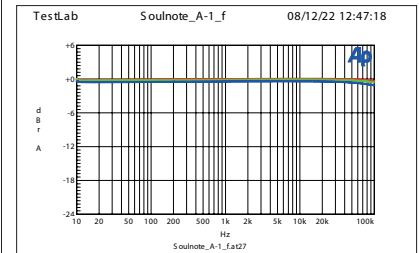
Der akribisch gefertigte A-1E ist im Signalweg und anderen entscheidenden Stellen verlötet – keine Steckkontakte.



Soulnote A-1E

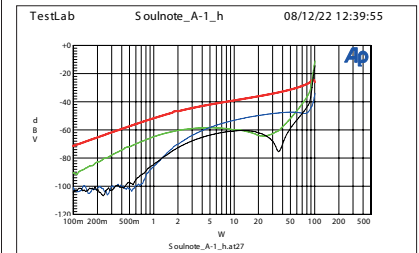
3.600 Euro
 Vertrieb: IAD GmbH
 Telefon: 02161 / 61 78 30
 www.soulnote.audio
 Maße (B×H×T): 43 × 11 × 42 cm
 Gewicht: 10 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Extrem breitbandig, geringe Pegeländerung bei wechselnder Impedanz (0,4 dB 8 vs 2 Ω)



Klirranalyse

k2 bis k5 vs. Leistung
 Recht kräftige harmonische Verzerrungen mit dominierendem k2-Anteil (0,2% 50W; 2,8% 100 W)

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Mittelhohe Leistung, aber sehr stabil. Passt gut zu allen Lautsprechern mit normalem Wirkungsgrad

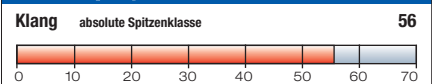


Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)	
an 8 Ω	61 Watt
an 4 Ω	95 Watt
Musikleistung (60Hz-Burst)	
an 8 Ω	61 Watt
an 4 Ω	95 Watt
Rauschabstand	
RCA (2 V/10 V)	99 dB
XLR (2 V/10 V)	97 dB
Verbrauch	
Standby/Betrieb	0,1/82 Watt

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
6	7	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	77 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut